



Gesundheit fördern. ■ Der aks ist ein Unternehmen, das seine Dienstleistungen für alle Vorarlbergerinnen und Vorarlberger zur Verfügung stellt. Der gesellschaftspolitische Auftrag des aks lautet: „Wir unterstützen die Bevölkerung Vorarlbergs bei der Erhaltung der Gesundheit und Förderung des körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens.“ ■ **Von Dietmar Mostegl**

aks – Lebensqualität für ganz Vorarlberg

Die Lebensqualität der Vorarlberger Bevölkerung steht im Mittelpunkt der Bemühungen des aks. Durch den effizienten Einsatz der zur Verfügung stehenden Mittel hat der aks in den letzten 40 Jahren die Lebenserwartung der Vorarlberger bis auf über 80 Jahre geschraubt. Nun ist es Ziel, gesund und fit bis ins hohe Alter zu bleiben.

Vielfältig und nahe bei den Menschen

Der aks ist heute ein professionelles Unternehmen mit 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das sich um die Vorarlberger Gesundheitsförderung und Vorsorgemedizin kümmert. Neue Anforderungen der Zeit werden dort diskutiert und neue Ideen zur Bewältigung dazu entwickelt. Mit seinen Vorsorge- und sozialmedizinischen Ärzten, Therapeuten und Außenstellen ist der aks sehr nahe bei den Vorarlbergerinnen und Vorarlbergern. Der niedergelassene Arzt kennt seine Patienten und weiß um seine Probleme.

Der Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin (aks) wurde 1964 von Leopold Bischof und Hermann



„Vorarlberg gilt laut WHO in Europa als das Vorsorgeland Nummer eins. Der aks hat an dieser Erfolgsgeschichte maßgeblichen Anteil.“

Hans-Peter Bischof
Landesrat

Girardi gegründet. Sie sahen die Notwendigkeit einer Organisation, die die Bemühungen der niedergelassenen Ärzte – Vorsorgemedizin zu betreiben – unterstützt. Anlass



Rheinstraße 61, A-6900 Bregenz

- T +43(0)5574/64570
- E office@aks.or.at
- I www.aks.or.at

der Gründung war eine drohende Kinderlähmungsepidemie. Der Impfstoff musste schnell und flächendeckend verteilt werden, um eine hohe Durchimpfungsrate zu erzielen.

WHO: Vorarlberg liegt international im Spitzenfeld

Im internationalen Feld zählt Vorarlberg zu den gesündesten Regionen. Vorarlberg ist im Weltgesundheitsorganisations-Programm WHO-CINDI (Countrywide integrated noncommunicable disease intervention) ein gern gesehener Teilnehmer.

Das Vorarlberger Gesundheitssystem wird oft als Paradebeispiel herangezogen. Günter Diem, Direktor dieses WHO Programmes: „Die Lebensqualität in Vorarlberg gehört zu den höchsten und besten der Welt!“



Rehabilitation für Groß und Klein

Selbständigkeit. ■ Bei der Rehabilitation arbeitet der aks flächendeckend über Außenstellen in Bregenz, Egg, Dornbirn, Götzis, Feldkirch, Bludenz und Bürs. Thematisch und organisatorisch teilt sich der Bereich in Kinderdienste, Sozialpsychiatrische Dienste und Ambulante Neurologische Rehabilitation auf.

■ Von Dietmar Mostegl

Die Nachbetreuung und Unterstützung von behinderten und kranken Menschen in Vorarlberg ist die klare Aufgabe der aks-Rehabilitation. Der aks richtet seine Angebote nach den Bedürfnissen der Patienten. Von stationärer Behandlung bis zum Hausbesuch ist alles möglich.

Kinderdienste

Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre werden hier behandelt und therapiert. In einem interdisziplinären Team wird die richtige Verfahrensweise unter Anleitung eines Kinderfacharztes umgesetzt. Angeboten wird: Logopädie, Physiotherapie, Psychologie, Musiktherapie, Autismusbe-

ratung, Ergotherapie, Heilpädagogische Früherziehung sowie Kindergartenbegleitung.

Sozialpsychiatrische Dienste

Die Sozialpsychiatrischen Dienste sind der Ort, wo Menschen mit psychischen Störungen und deren Angehörige professionelle Hilfe erfahren. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden auch aktiv, wenn Krisensituationen und Schwierigkeiten in der Partnerschaft, in der Familie, am Arbeitsplatz und in der Alltagsbewältigung vorliegen. Die Aufgaben werden im interdisziplinären Stellenteam besprochen, um eine

individuelle Betreuung der Klient zu gewährleisten. In diesen Teams arbeiten Sozialarbeiter, Ergotherapeuten, psychiatrische Gesundheits- und Krankenschwestern und -pfleger, verschiedene Therapeuten und Fachärzte zusammen.

Ambulante Neurologische Rehabilitation (ANR)

Die Mitarbeiter der ANR arbeiten mit erwachsenen Patienten. Die Patienten weisen folgende Krankheitsbilder auf: Schlaganfall, Parkinson, Multiple Sklerose, Schädelhirntrauma und ähnliche Erkrankungen des Nervensystems. Hauptziel ist die Erlangung oder Erhaltung der größt möglichen Selbständigkeit des Patienten. Die Leistungen umfassen Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie und Sozialarbeit.

Kontakte

Kinderdienste

Leitung Astrid Rützler
• T +43(0)5522/76730

Sozialpsychiatrische Dienste

Leitung Jürgen Isopp
• T +43(0)5522/65035

Ambulante Neurologische Rehabilitation

Leitung Hans Rinner
• T +43(0)5522/21316



Arbeit und Gesundheit. ■ Ein Unternehmen ist nur dann gesund, wenn es auch seine Mitarbeiter sind. Jeder Vorarlberger verbringt heute mehr als die Hälfte seines Lebens am Arbeitsplatz. Einsatz und Leistungsvermögen hängen in entscheidendem Maße von der Gesundheit ab. ■ Von Christine Klien

Gesunde Mitarbeiter in gesunden Unternehmen

Dazu zählt nicht nur die körperliche Verfassung, sondern auch das seelische und soziale Wohlbefinden. Gesundheitsvorsorge und Gesundheitsförderung werden daher zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor unserer Zeit.

Arbeitsmedizinische Cooperative „ameco“

Diese Entwicklung haben die Mitarbeiter von ameco durch viele Jahre Erfahrung im „Arbeitsmedizinischen Zentrum Vorarlberg“ des aks erkannt und nun in ein neues und leistungsstarkes Angebot und Unternehmen gepackt: die Arbeitsmedizinische Cooperative oder kurz: ameco.

Effiziente Instrumente, umfassendes Angebot

Aus der Tradition und dem Bewusstsein über den Wertschöpfungsfaktor Gesundheit am Arbeitsplatz bietet ameco ein umfassendes Angebot effizienter Instrumente zur aktiven Gesundheitsvorsorge rund um den Arbeitsplatz – für mehr Gesundheit, mehr Lebensfreude, mehr Erfolg. Und damit für die „Gesundheit der Vorarlberger Unternehmen“.

Gesundheitscoaching am Arbeitsplatz

Neben den gewohnten arbeitsmedizinischen Betreuungen und

Begehungen Vorarlberger Unternehmen und den arbeitsmedizinischen Untersuchungen bietet ameco ein spezielles Gesundheitscoaching an. Dabei konzentrieren sich die Arbeitsmediziner auf die vier Kernthemen Bewegung, Ernährung, psychische Belastungen und Suchtberatung.



ameco health professionals GmbH

Rheinstraße 61, A-6900 Bregenz

• T +43(0)5574/64570-1031

• F +43(0)5574/64570-611

• E office@ameco.at

• I www.ameco.at



Unser Blut: Wichtigstes Notfallmedikament



Leben spenden. ■ Blutspenden kennen wir alle. Aber wer weiß schon genau wofür es gut ist? Blut ist das wichtigste Notfallmedikament in der Medizin. Bis heute kann Spenderblut durch nichts ersetzt werden. Wenn schwere Krankheiten oder grässliche Verletzungen vorliegen, dann sichert oft Blut das Überleben. ■ **Von Roland Gozzi**

Blut ist also nicht nur der Stoff, den fast jeder spenden kann. Es ist auch die Medizin, die jeder von uns einmal brauchen könnte. Dennoch nimmt die Zahl der Blutspender in Vorarlberg langsam ab. Vor allem junge Menschen scheinen der Medizin grenzenlos zu vertrauen und bedenken nicht, dass die Medizin ohne Medikamente oft machtlos ist.

15.000 Blutspenden werden jährlich benötigt

Nur etwa sechs Prozent der Vorarlberger spenden Blut. Jedes Jahr werden rund 15.000 Blutspenden

benötigt, um den Bedarf unserer Krankenhäuser bzw. ihrer Patienten zu decken. Der Blutspendedienst des Roten Kreuzes bringt diesen Bestand gerade noch auf und kann somit sicherstellen, dass in Vorarlberg nur Blut der höchstmöglichen Qualität Verwendung findet. „Wir stellen allen Patienten 365 Tage im Jahr und 24 Stunden am Tag Blutkonserven aller Blutgruppen in der benötigten Menge zur Verfügung“, berichtet Michael Hamel vom Roten Kreuz. „Diesen Auftrag können wir aber nur dann wahrnehmen, wenn eine genügend große Anzahl von freiwilligen Blutspendern zur Verfügung steht“.

Die Gesundheit der Spender testen

Die Vorteile der Blutspende reichen aber viel weiter als das Prinzip „Helfen“. Denn jede Blutspende wird von Rotkreuz-Experten und Medizinerinnen einer Vielzahl von Tests unterzogen.

Damit soll ausgeschlossen werden, dass ein Blutspender eine Krankheit überträgt. Auch signifikante Blutwerte werden überprüft und bei Vorliegen einer Unregelmäßigkeit dem Spender mitgeteilt. So wichtig ist dem Roten Kreuz die Gesundheit seiner Blutspender.

Infos zum Blut spenden

- T +43(0)800/190190 (gebührenfrei)
- Blutspendedienst in Feldkirch
- T +43(0)5522/73275
- I www.blut.at

Wer kann Blut spenden?

- Alle gesunden Frauen und Männer
- im Alter von 18 bis 65 Jahren
- in einem Abstand von acht Wochen
- Frauen: vier- bis fünfmal pro Jahr
- Männer: sechsmal pro Jahr

Bei der ersten Blutspende ist ein amtlicher Lichtbildausweis vorzuweisen.

„Jeder Blutspender ist ein potenzieller Lebensretter.“

Siegi Gasser
Präsident Rotes Kreuz



LR Hans-Peter Bischof und Rotkreuz-Präsident Siegi Gasser gehen mit gutem Beispiel voran.





Im Notfall helfen alle zusammen.



Tunnelunfälle sind immer besonders dramatisch.

Vom Notruf bis zur ersten Hilfe: Alles aus einer Hand

Leitstelle. ■ Das Herz einer jeden Rettungsorganisation ist die Leitstelle. Dort laufen die Informationen zusammen, entscheiden sich die notwendigen Erstmaßnahmen. In Vorarlberg ist das ein ganz besonderes Herz. Ein Rotkreuz-Herz das für alle schlägt. ■ **Von Roland Gozzi**

In ganz Österreich wird davon geträumt. Im benachbarten Ausland da und dort halbherzig nachgebaut. In Vorarlberg ist sie jahrelang gelebte Wirklichkeit. Die integrierte Leitstelle, kurz RFL genannt. Jeder Notruf aus ganz Vorarlberg kommt in der RFL an. Mitarbeiter des Roten Kreuzes sitzen am Schalter, beruhigen nervöse Anrufer, filtern die Informationen, wägen ab und alar-

mieren – wen auch immer sie zu brauchen gedenken: einen Krankenwagen, den Rettungsdienst, den Notarzt, einen Hubschrauber, die Feuerwehr, den Bergrettungsdienst, Hundeführer, Taucher der Wasserrettung, First Responder, Führungsspezialisten etc. Zusätzlich erhalten Gendarmerie und Landesdienststellen zeitgleich die notwendigen Informationen.

Der Rettungsdienst des Roten Kreuzes

60 Fahrzeuge des Roten Kreuzes stehen an insgesamt 13 Stützpunkten, strategisch über das ganze Land verteilt, für den Einsatzfall bereit. Die Besetzung der Fahrzeuge erfolgt während der Woche (Tagesschichten) mit beruflichen Mitarbeitern und Zivildienern. Die Nächte sowie an



„Den 650 freiwilligen Rettungssanitätern in Vorarlberg gebührt volle Hochachtung und unser aller Dank.“

Herbert Sausgruber
Landeshauptmann

Sonn- und Feiertagen werden von Freiwilligen geleistet. Damit ist eine kostengünstige Grundversorgung – die teuren Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden verursachen keine Personalkosten – sowie die Abdeckung von Großschadensereignissen gewährleistet. Immerhin stehen rund 650 Freiwillige, allesamt gut ausgebildete Rettungssanitäter, bereit.

Partnerschaft statt Kirchturmdenken

Kirchturmdenken ist, wenn es um Gesundheit und Menschenleben geht, in Vorarlberg schon längst passé. Deshalb arbeitet das Rote Kreuz im Rettungsdienst auf partnerschaftlicher Basis mit dem Arbeiter Samariterbund, den Christopherus-Hubschraubern des ÖAMTC und mit vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Vorarlberger Hilfs- und Rettungsorganisationen zusammen. Bestes Beispiel dafür sind gemein-

same First Responder Teams, die in abgelegenen Talschaften und Orten eine rasche Erstversorgung von Notfallpatienten gewährleisten.

Rotes Kreuz Landesverband Vorarlberg

Industriepark Runa, Beim Gräble 10
A-6800 Feldkirch
• T +43(0)5522/77000-0
• F +43(0)5522/77000-9009
• E postoffice@v.redcross.or.at
• I www.v.roteskreuz.at

Anmeldung eines Krankentransportes

• T +43(0)5522/3500
• F +43(0)5522/3500-341
• I rfl@voralberg.at

Rettungs- und Feuerwehrleitstelle
Notrufnummern 144 und 122
(vorwahllos aus ganz Vorarlberg und von allen Handys)





**Studie belegt:
Föderalismus ist nicht teurer**

Immer wieder wird im Österreich-Konvent die Wirtschaftlichkeit eines föderal organisierten Staatswesens angezweifelt. Das Institut für Föderalismus hat daher WIFO-Chef Professor Helmut Kramer mit der Untersuchung ökonomischer Aspekte des Föderalismus beauftragt. Die Ergebnisse zeigen, dass föderalistische Strukturen keineswegs zwangsläufig teurer als zentralistische sind, und stützen damit die Vorarlberger Position, betonte Landeshauptmann Herbert Sausgruber bei der Präsentation der Studie. Ziel müsse es daher sein, regionale Spielräume auch weiter zu erhalten.

**Landesrat Schwärzler:
Engagement für Tierschutz**

Die Vorarlberger Landesregierung unterstützt auch heuer den Betrieb des 1. Vorarlberger Tierschutzheimes in Dornbirn und will dadurch mit-helfen, die Vermittlung des Tier-schutzgedankens auf breiter Ebene zu fördern. Dem Verband Vor-arlberger Tierschutzvereine wurde



für das laufende Jahr ein Beitrag des Landes von 75.000 Euro zu-gesagt. Die Stan-dards in Sachen Tierhaltung und Tiergesundheit in Vorarlberg sind ausgesprochen hoch, betont in diesem Zusammen-hang Landesrat Erich Schwärzler.

**Wasserbau und Ökologie
sind im Einklang möglich**

Gut 23 Millionen Euro werden in den nächsten Jahren in die Verbes-erung des Hochwasser- und Flach-uferschutzes entlang des Vorarlber-ger Bodenseeufer gesteckt. „Diese Maßnahmen bieten Schutz gegen ein 100-jährliches Hochwasser und sind ein Musterbeispiel dafür, dass



sich die Ziele von Wasserbau und Ökologie ver-einbaren lassen“, so Landesstatt-halter Dieter Egger. Die ein-zelnen Vorhaben

betreffen die Flachufersanierung in Lochau, den Hochwasserschutz für Bregenz, Hard und das Rheindelta (Polderdamm), das Life Projekt im Bereich des Mehrerauer Seeufers und der Bregenzerachmündung sowie die Revitalisierungsmaß-nahmen am Alten Rhein.

**Grenzüberschreitende
Zusammenarbeit**



Mit dem Schweizer Kanton Graubünden verbinden Vorarlberg gut nachbarschaftliche Beziehungen und ein regelmäßiger Kontakt auf politi-scher Ebene. So begrüßte Land-tagspräsident Manfred Dörler kürz-lich eine Delegation des Großen Rates von Graubünden unter Führung von Standespräsident Hans Telli im Landhaus. Mit beson-derem Interesse verfolgten die Gäste die Debatten im Vorarlberger Landtag

und hier vor allem die Zwischenrufe – eine Praxis, die das 120 Mitglieder umfassende Parlament Graubündens nicht kennt.

**1. Internationale
Bodensee-Triennale**

Zwölf Fotoklubs aus Deutschland, der Schweiz und Österreich haben im Rahmen der 1. Internationalen Bodensee-Triennale einen Fotowett-bewerb durchgeführt und ihre Arbeiten im Landhaus gemeinsam präsentiert. Für Kulturlandesrat Hans-Peter Bischof ist die Idee, auf diese Weise ein „fotografisches Netz-werk“ zu schaffen, eine wertvolle Initiative, die einmal mehr die Be-



deutung grenzüberschreitender Zu-sammenarbeit gerade im kulturellen und künstlerischen Bereich aufzeigt.

**Konsequente
Verkehrsüberwachung**

Die konsequente Überwachung des Geschehens auf den Straßen durch die Exekutive ist für Verkehrslandes-rat Manfred Rein eine entschei-den-de Grundlage für die Verkehrssi-cherheit. Die Ver-kehrsabteilung im Landesgendarmeriekommando hat zu diesem Zweck eine Reihe von periodischen Themen-Schwer-punkten für die Verkehrskontrollen im laufenden Jahr geplant. Dazu zählen die genaue Beobachtung der Transit-Entwicklungen, die ordnungs-



gemäße Verwendung von Gurten, Kindersitzen und Handy-Freisprech-anlagen in Pkw, Geschwindigkeits- und Lärm-messungen bei Motor-rädern und die Überwachung der Schulwege sowie Alkohol-Schwer-punktaktionen.

**Neue E-Government-
Anwendungen des Landes**



Das Online-Dienstleistungsangebot des Landes Vorarlberg wird laufend verbessert. Bürger, der Wirtschafts-standort Vorarlberg und die Ver-waltung selbst profitieren davon. Laut Landesamtsdirektor Johannes Müller werden derzeit 15 interaktive Web-Formulare angeboten, ab sofort kann die Gewerbeanmeldung online in ganz Vorarlberg durchgeführt werden. Die Web-Formulare sind unter www.vorarlberg.at/webformulare zu finden und können direkt via Internet

an die Landesverwaltung geschickt werden, wo sie direkt in das elek-tronische Aktenverwaltungssystem (VOKIS) gelangen. Bis Mitte 2005 werden mindestens 100 Formulare als Web-Formulare umgesetzt sein.

**Erfolgreiche Behinderten-
Ski-Weltmeisterschaften**

Landeshauptmann Herbert Saus-gruber und Sport-Landesrat Siegi Stemer würdigten die sportlichen Erfolge und großartigen menschi-chen Leistungen, die die acht Vor-arlberger Teilnehmer bei den Ski-Weltmeisterschaften der Versehrten in Wildschönau erbracht haben. Die erfreuliche Bilanz aus Ländle-Sicht: insgesamt 19 Platzierungen und sieben Medaillen (1 Gold, 3 Silber, 3 Bronze). Damit konnten die Vor-arlberger Sportler nahtlos an die Er-folge der Vergangenheit anschließen.



Seit der ersten Behinderten-WM 1972 hat Vorarlberg schon 63 Medaillen errungen.

**Hohe Qualität des Sozial-
netzes in Vorarlberg**

Durch struktu-relle und organi-satorische Maß-nahmen wird es gelingen, die hohe Qualität des so-zialen Netzes in Vorarlberg zu halten. Eine wichtige Rolle kommt bei dieser Weiterentwicklung dem Sozialfonds zu, so Soziallandesrätin Greti Schmid. Ein wesentliches stra-tegisches Ziel sei es, die gesellschaft-lichen Rahmenbedingungen so zu fördern, dass der Druck auf die Sozialsysteme gemildert wird. Dies geschehe durch die Förderung von präventiven Maßnahmen. Dazu zählt die Landesrätin unter ande-rem die Förderung der Vereinbar-keit von Beruf und Familie, den weiteren Ausbau der mobilen Dienste sowie weitere Beratungs-, Betreuungs- und Entlastungsmaß-nahmen für pflegende Angehörige.



Landhaus-Telegramm

Mehr Sicherheit für Radler

Auf dem Bodensee-Radwan-derweg in Höchst werden Fußgänger und Radler ent-lang des Alten Rheins noch auf einer gemeinsame Trasse geführt. Mit dem Bau eines bis zu 2,5 Meter breiten und fünf Kilometer langen Fußweges wird nun eine Ver-kehrsentflechtung und damit mehr Sicherheit und mehr Attraktivität angestrebt, berichtet Landesstatt-halter Dieter Egger.

Ziel: Wieder arbeiten

Die Vorarlberger Landes-regierung unterstützt im laufenden Jahr die Vereine Arbeitsinitiative Feldkirch (ABF) und Arbeitsinitiative Regio Bodensee (ARB) mit insgesamt 478.000 Euro, so Wirtschaftslandesrat Manfred Rein. Deren Ziel ist es, langzeitarbeits-lose Personen auf den Wiedereinstieg in den heimischen Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Neuer Bezirksschulinspektor

Schullandesrat Siegi Stemer hat im Beisein von Bil-dungsministerin Elisabeth Gehr den bisherigen Lehrpersonalvertreter Wolfgang Rothmund mit der Stelle eines Bezirks-schulinspektors für den Bezirk Bregenz betraut. Rothmund gilt als erfah-rener Schulfachmann und profunder Kenner der Vorarlberger Schulland-schaft.



**FH Vorarlberg:
Drei Forschungszentren**



Seit kurzem sind drei Forschungszentren der Fachhochschule Vorarlberg in Dornbirn offiziell in Betrieb: für Mikrotechnik, für Nutzerzentrierte Technologien sowie für Produkt- und Prozess-Engineering. Laut Landeshauptmann Herbert Sausgruber sind Forschung und Entwicklung jene Kernbereiche, in denen das Land Entscheidungen treffen und Aktivitäten setzen kann: „Für Forschung und Entwicklung stellt das Land Vorarlberg im Jahr 2004 etwa 20,6 Millionen Euro zur Verfügung. Das sind im Vergleich zu 1998 plus 70 Prozent“.

**Respektvoller Umgang
mit der Natur**

Vorarlberg hat seit 1997 ein modernes Landesgesetz über Naturschutz und Landschaftsentwicklung. Wesentliche Ziele sind laut Landesrat Erich Schwärzler die Bewusstseinsbildung und der respektvolle Umgang mit der Natur. Das Gesetz habe in den letzten Jahren die



nachhaltige Entwicklung in Vorarlberg forciert, etwa in Form des Biosphärenparks Großes Walsertal.

Eine Partnerschaft mit Augenmaß zwischen Land, Gemeinden, Naturschutzorganisationen und Bevölkerung werde weiterhin das Erfolgsrezept für eine zukunftsfähige Entwicklung unter Beachtung der Grenzen in der Natur sein.

**Partnerschaftliche Haltung
von Mann und Frau**

„In einer Welt der sozialen Veränderung und des Wandels mit tief greifenden Auswirkungen auf das traditionelle Familienleben brauchen wir mehr denn je eine echte partnerschaftliche Haltung zwischen Mann



und Frau, die gleiche Lebenschancen ermöglicht.“ Das betonte Landtagspräsident Manfred Dörler bei der Enquete „Familie und Beruf“ des Vorarlberger Landtages. Die größte Herausforderung für die Politik liege darin, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie Familie und Beruf, die in Wahrheit aufeinander angewiesen sind, in Gleichklang gebracht werden können.

**Weitere Investitionen in
erstklassige Wasserqualität**

Die mit rund 4,4 Millionen Euro veranschlagte Sanierung der Kläranlage Hohenems wird vom Land Vorarlberg mit 20 Prozent gefördert und ist laut Landesstatthalter Dieter Egger ein neuerlicher Beitrag zur Erhaltung der erstklassigen Wasserqualität im Ländle. In der seit 1980 bestehenden Anlage werden die Abwässer von Hohenems, Altach, Götzis, Koblach und Mäder gerei-



nigt. Um den effizienten Einsatz der öffentlichen Gelder zu gewährleisten, wurde im Vorfeld der Sanierung der allfällige Anschluss der ARA Hohenems an die ARA Dornbirn geprüft. „Die weitere Eigenständigkeit beider Kläranlagen hat sich dabei als die wirtschaftlich sinnvollste Lösung erwiesen“, so Landesstatthalter Dieter Egger.

**Bewusstsein und
Eigenkompetenz stärken**

Vorarlberg ist in den nächsten fünf Jahren Schauplatz des größten Vorsorgeprogrammes, das vom Fonds Gesundes Österreich bisher mitfinanziert wurde. Unter dem Motto „Mehr Spaß mit Maß“ geht es darum, Jugendliche zu einem



kritischen und verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol zu führen. Die Initiatoren setzen dabei nicht auf Verbote, sondern auf Eigenverantwortung, so Gesundheitslandesrat Hans-Peter Bischof: „Wir wollen Bewusstsein bilden und die Eigenkompetenz der jungen Menschen stärken.“ In den Gemeinden ist eine Vielzahl von Aktivitäten geplant und es sollen laufend neue Ideen und zusätzliche Anregungen aufgegriffen werden.

**Familienfreundlichkeit
lohnt sich für die Wirtschaft**

Im Montfortsaal des Vorarlberger Landhauses in Bregenz wurden kürzlich die frauen- und familienfreundlichsten Betriebe Vorarlbergs 2003 gekürt. Landeshauptmann Herbert Sausgruber und Landesrätin Greti Schmid überreichten die Preise. Dank der Rekordbeteiligung von 41 Unternehmen wurden die Sieger heuer erstmals in fünf Kategorien ermittelt. „Alle teilnehmenden Betriebe leisten einen großen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf.



Frauen- und Familienfreundlichkeit ist ein permanenter gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Prozess. Dieser Weg hört nie auf und er

lohnt sich für Unternehmen und Beschäftigte“, betonte Landesrätin Greti Schmid.

**Schule: Moderne
Stundenplangestaltung**

Mit dem neuen Schulzeitgesetz wird sich ab Herbst 2004 an Vorarlbergs Schulen manches ändern. Neben landesweiten Herbstferien wird es eine modernisierte Stundenplangestaltung mit geschlossenen Unterrichtsblöcken am Vormittag geben. Das Pilotprojekt ist laut Landesrat Siegi Stemer „in Österreich einzigartig und nur auf die gute Zusammenarbeit aller Schulpartner zurückzuführen.“ Die Unterrichtszeit im Herbst wird dadurch in zwei zusammenhängende Blöcke geteilt. Das bringt mehr Ruhe ins Schuljahr und ermöglicht allen eine bessere Planung.



**Kampf gegen
Langzeitarbeitslosigkeit**

Konkrete Maßnahmen gegen die Langzeitarbeitslosigkeit standen im Mittelpunkt eines Treffens von AMS, Sozialpartnern und Vertretern von Arbeitsinitiativen im Landhaus. Auf Zustimmung stieß dabei der im Jänner 2004 vollzogene Zusammenschluss der meisten Arbeitsinitiativen zu einem Verband. Ziel ist nicht nur eine Anhebung der Qualität der Arbeit in den Projekten, im Wege der Zusammenarbeit der Arbeitsinitiativen wollen sich diese auch verstärkt als Partner der Wirtschaft etablieren. Landesrat Manfred Rein zeigte sich überzeugt, dass damit Synergien genutzt werden können.



Landhaus-Telegramm

Wichtiger Partner
bei Bauvorhaben

Besonders im Bezug auf die Früherkennung von Hangbewegungen kommt dem Landesvermessungsamt Vorarlberg durch seine Messungen eine hohe Bedeutung zu. „Das ist ein wichtiger Beitrag zum Schutz der Bevölkerung in rutschungsgefährdeten Gebieten wie beispielsweise in den Gemeinden Sibratsgfall, Marul oder Brand“, betont Landesstatthalter Dieter Egger.

Land unterstützt
heimische Viehhauern

Vorarlbergs viehhaltende Bauern, die auf Grund der Dürre im Sommer 2003 Ersatzfuttermittel zukaufen mussten, werden für diese Zusatzaufwendungen von der Republik Österreich und dem Land Vorarlberg entschädigt. Das berichtet Agrar-Landesrat Erich Schwärzler. Das Land Vorarlberg stellt für die 537 betroffenen Betriebe Beiträge in einer Gesamthöhe von 215.000 Euro zur Verfügung.

Das Landes-Internet
wird immer beliebter

Die Internet-Seiten des Landes Vorarlberg werden immer beliebter, wie die aktuellen Zugriffszahlen der drei Landesserver www.vorarlberg.at, www.vorarlberg.at/presse (Presseserver) und www.vorarlberg.at/LH (Landeshauptmann-Server) zeigen. Vor allem bei den Internet-Livestreams ist wachsendes Interesse festzustellen. Sie werden pro Termin von bis zu 1.500 Usern mitverfolgt.